© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der Grünspecht, Vogel des Jahres 2014

Herbert RUBENSER

Weglehnerberg 11
4204 Reichenau im Mühlkreis

Der Grünspecht wurde von Birdlife Österreich sowie den Partnerorganisationen Naturschutzbund Deutschland und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern zum Vogel des Jahres 2014 gekürt. Durch seine Anpassungsfähigkeit findet der Grünspecht überall ein Zuhause, wo es alte Bäume zum Höhlenbau und Wiesenflächen mit ausreichend Ameisen als Futter gibt. Besonders geeignete Bedingungen findet er in Streuobstwiesen; diese sind jedoch in den letzten Jahrzehnten dramatisch durch Umstellung in der Bewirtschaftung, durch Bautätigkeit und durch die Bekämpfung (Rodung) des Feuerbrands zurückgegangen und somit für den Grünspecht immer seltener zu finden. Seine Anpassungsfähigkeit bestätigt sich, hat er doch in den letzten Jahren auch den Siedlungsraum für sich entdeckt; meist sind dies Randlagen mit zum Teil bäuerlicher Kulturlandschaft und naturnahe Siedlungsgärten mit Obstbäumen. Beobachten kann man ihn auch in städtischen Industriebrachen, in größeren Gärten, aufgelockerten Villenvierteln und Parkanlagen mit genügend alten Bäumen und Wiesen wo keine Pestizide verwendet werden, welche seine Hauptnahrung, die Ameisen reduzieren oder vernichten würden.

Der etwa 32 cm große Grünspecht ist durch die grüne bis graugrüne Oberseite und den im Flug auffälligen, gelbgrünen Schwanzwurzelbereich leicht zu erkennen. Der Oberkopf ist von der Stirn bis in den Nacken rot gefärbt. Die schwarze Gesichtsmaske reicht von der Schnabelwurzel bis hinter das Auge und unter die Ohrdecken. Beim Männchen ist der Bartstreif rot mit schwarz umrandet, beim Weibchen schwarz. Bei den Jungvögeln ist das Rot am Kopf mehr orangefarben und das gesamte Gefieder schwärzlich gestrichelt und gefleckt. Die Flugbahn des Grünspechts verläuft bogen- oder wellenförmig, da er während seines kräftigen Flügelschlages kurze Schlagpausen einlegt und dadurch etwas durchsackt.

Aufmerksam auf den Grünspecht wird man meist durch seinen Gesang und seine Rufe, die man mit kurzen Unterbrechungen im Sommer das ganze Jahr über hören kann. Die charakteristische Stimme ist eine Reihe von „klü, klü, klü"-Lauten die einem gellenden Lachen ähneln. Scharfe Rufreihen äußert er auch während des wellenförmigen Fluges. Die Rufe und Gesänge werden mit kleinen Unterschieden von beiden Geschlechtern vorgetragen. Getrommelt wird wie vom Buntspecht und anderen Spechten bekannt, jedoch seltener, meist leisere, langanhaltende Trommelwirbel. Als Kulturfolger bevorzugt der Grünspecht Lebensräume, die vom Menschen geprägt sind. Er besiedelt Feldgehölze, lichte Laub- Mischwälder mit eingelagerten oder in Randlage befindlichen Extensiv-Wiesen, Streuobstwiesen sowie städtische Grünanlagen mit Altbaumbeständen. Wichtig für sein Vorkommen ist eine abwechslungsreiche Landschaft mit Wald, Wiesen, Äckern, Böschungen und Wegrändern. Wegen seiner speziellen Nahrungsansprüche - er verzehrt vor allem Wiesenameisen - hält er sich bevorzugt auf dem Boden auf. Der Grünspecht baut seine Brut- und Schlafhöhlen meist in Laubbäume, die Fäulnisstellen aufweisen, da sein Schnabel nicht so geeignet ist, in hartes, gesundes Holz zu hämmern, weshalb stehendes Totholz im Wald und in Obstgärten besonders wichtig ist. Die Revierabgrenzung der Männchen beginnt oft schon im Jänner; die eigentliche Balz und Paargründung erfolgt im März bis April. Die höchste Gesangsaktivität ist im April und im Mai. Die fünf bis acht reinweißen Eier legt das Weibchen zwischen Anfang April und Mitte Mai in eine bestehende, oft über Jahre von den Spechten genutzte Schlaf- und Bruthöhle oder in eine von beiden Partnern angelegte neue Höhle. Die Brutdauer beträgt 14-17, Tage wobei sich beide Partner das Brutgeschäft teilen. Nach dem Schlupf werden die Jungen von beiden Altvögeln etwa 23-27 Tage in der Höhle gefüttert. Nach dem Ausfliegen werden die Jungen oft getrennt für mehrere Wochen zu Nahrungsplätzen geführt. Es erfolgt nur eine Jahresbrut.

Grünspecht
Zeichnung: R. Schauberger

Gefährdung

Gefährdet ist der Grünspecht *„vor allem durch Bewirtschaftungsintensivierung. Im Grünland verschwinden durch Überdüngung, häufige Mahd und Wiesenumbruch die für ihn wichtigen Wiesenameisen, in den Wäldern durch verkürzte Umtriebszeiten die alten Laubbäume, in denen er bevorzugt seine Nisthöhlen anlegt. Auch Bestandsumwandlung von laubholzreichen Wäldern in Nadelholzforste wirken sich nachteilig aus"* (Stadler 2003).

Literatur

Stadler S. (2003): Grünspecht. In: Brader M., Aubrecht G. (Wiss. Red.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7: 266-267.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014_4

Autor(en)/Author(s): Rubenser Herbert

Artikel/Article: Der Grünspecht, Vogel des Jahres 2014. 35